



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Grußwort
der Bundesministerin für Bildung und Forschung,
Prof. Dr. Annette Schavan, MdB,

anlässlich
der Verleihung des Ladislao Mittner-Preises 2011

am 11. Oktober 2011
in Rom

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und jenen, die im Deutsch-Italienischen Hochschulzentrum tätig sind, für ihre gute Arbeit herzlich zu danken. Der DAAD und die Alexander von Humboldt-Stiftung sind die Juwelen in der internationalen Wissenschafts- und Forschungspolitik Deutschlands. Ohne solche Mittlerorganisationen ließe sich vieles nicht auf geordnetem Wege verwirklichen, was wir in unseren Reden formulieren. Frau Julius und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern deshalb ganz herzlichen Dank.

Hinsichtlich der Rolle von Wissenschaft und Forschung für die internationalen Beziehungen bin ich zutiefst davon überzeugt, dass manchmal unterschätzt wird, welchen großen Beitrag unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur besseren Verständigung leisten.

Wir alle kennen die Erfahrung, dass flüchtige Beschäftigung nicht zu vertiefter Kenntnis führt. Flüchtige Beschäftigung eignet sich eigentlich nur zur Bestätigung von Vorurteilen. Wissenschaft ist gleichsam das Gegenmittel, ist nicht vereinbar mit flüchtiger Beschäftigung, mit dem Hang zu dem, was „immer schon irgendwie behauptet wurde“. Wissenschaft hat die Kraft zur Unbestechlichkeit, was sie für uns so wertvoll macht. Das sage ich ganz besonders im Hinblick auf die Geistes- und Sozialwissenschaften.

Mit dem Ladislao Mittner-Preis ist genau diese Idee verbunden: sich mit deutschlandbezogenen Themen intensiv wissenschaftlich zu beschäftigen. Er ist ein Baustein im deutsch-italienischen Austausch, der die Rolle der Geistes- und Sozialwissenschaften besonders öffentlich macht.

Als jemanden, der selbst aus den Geisteswissenschaften kommt, freut mich das nicht nur, sondern ich bin davon überzeugt, dass diese Öffentlichkeit wichtig ist, um nicht immer nur bestimmte Ausschnitte der wissenschaftlichen Forschung zu thematisieren. Um moderne Gesellschaften, kulturelle Entwicklungsprozesse und die Vielfalt der heutigen Welt zu verstehen, brauchen wir die Denkansätze und besonderen Erkenntniswege der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften.

Deshalb gilt für die deutsche Wissenschafts- und Forschungspolitik: Es gibt eine große Tradition, die gepflegt werden muss. Sie ist im 21. Jahrhundert so wichtig, wie sie es im 20. und im für die Geisteswissenschaften so großen 19. Jahrhundert war. Dies gilt auch für die Internationalisierung der Forschungspolitik. Wir wollen zum Beispiel, basierend auf den Erfahrungen in Berlin, internationale Wissenschaftskollegs für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften einrichten. Denn ich bin der festen Überzeugung, dass der Dialog der daran Beteiligten von hohem Wert ist – für die Wissenschaft und für die Gesellschaft.

Damit habe ich mich an das Ereignis angenähert, um das es heute geht: Liebe Frau Aluffi Pentini, ich gratuliere Ihnen herzlich zum Ladislao Mittner-Preis 2011.

Worüber Sie geforscht haben, wird der Laudator gleich sagen, also greife ich ihm nicht vor. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit diesem Preis ausgezeichnet werden, lassen sich als Mittler und Übersetzer charakterisieren. Je vielfältiger unsere Gesellschaften werden und je stärker sich das Potenzial entfaltet, das die europäische Kultur bietet – ein Potenzial, das längst nicht bekannt oder gar ausgereizt ist –, umso wichtiger ist es, solche Mittler, Brückenbauer, Übersetzer zu haben. Auch dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken.

Gerade in Zeiten wie diesen, in denen mehr Bewegung ist, als uns lieb sein kann, gehört es zu den vorrangigen Aufgaben der Politik unserer Länder, die Bereiche Bildung und Wissenschaft auszubauen. In den Zukunftswerkstätten, den Klassenzimmern und Hörsälen, finden wir die Kreativität, die Europa braucht, die Schatztruhe der Zukunft. Daher bemühen wir uns in Deutschland und in unseren bilateralen Beziehungen zu anderen europäischen Ländern um Stabilisierung, die Unterstützung der in Bildung und Wissenschaft Beschäftigten und die Steigerung der Attraktivität des Forschungsstandortes Europa, und zwar nicht nur in der Technologie, sondern auch wenn es um die großen Fragen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften geht.

In diesem Sinne herzlichen Glückwunsch zum Ladislao Mittner-Preis, herzlichen Dank für ihre Arbeit und alles Gute für die Zukunft.